

Brigitte MEIJNS, A defence against the arrows of the disturbance to come: royal protection and the consolidation of monastic reform under Count Arnulf I of Flanders (918–65), *Early Medieval Europe* 26 (2018) S. 486–517, sieht in den Immunitätsprivilegien, die der westfränkische König Lothar gewissen flandrischen Klöstern zwischen 962 und 966 gewährte, Indizien eines Abkommens zwischen dem König und dem durch den Tod seines Sohns und Erben politisch geschwächten flandrischen Grafen. Ziel sei es gewesen, die Nachfolge in der Grafschaft abzusichern und Arnulfs monastisches Reformprogramm weiterzuführen. E. K.

Les couronnements royaux de Guillaume I^{er} et de Mathilde (1066, 1068): la Normandie, l'Angleterre, l'Europe. Actes de la journée d'étude du 30 novembre 2016 à l'université de Rouen Normandie, réunis par Véronique GAZEAU / Dan Ioan MUREȘAN (*Annales de Normandie* 69 n° 1, 2019) Caen 2019, Association Les Annales de Normandie, 248 S., zahlreiche Abb., ISSN 0003-4134, EUR 20. – Der Band enthält u. a. folgende Beiträge: Pierre BOUET / François NEVEUX, La Tapisserie de Bayeux et les sources écrites. Deux points de vue complémentaires sur la bataille d'Hastings (S. 89–105), vergleichen das Bildprogramm des Teppichs von Bayeux mit der Schilderung der Ereignisse in den *Gesta Guillelmi* Wilhelms von Poitiers und dem *Carmen de Hastingae proelio* Guidos von Amiens. – Catherine LETOUZEY-RÉTY, Les abbesses de la Trinité de Caen, la reine Mathilde et l'Angleterre (S. 57–69), wertet das um 1170 angelegte Chartular der um 1059 gegründeten Frauenabtei Sainte-Trinité in Caen aus (Paris, Bibl. nationale, lat. 5650). Die Urkunden, die es enthält, sollen die enge Verbindung des Klosters mit seiner Stifterin, der Herzogin Mathilde, sowie mit England zum Ausdruck bringen. Hervorzuheben ist, dass die ausgedehnten Besitzungen in England nicht von Prioraten verwaltet wurden, sondern zentral von der Abtei in Caen. – Dan Ioan MUREȘAN, *Ego Wilhelmus victoriosus Anglorum basileus*. Les circonstances de la synthèse impériale anglo-normande (S. 107–164), führt aus, dass die Idee des imperialen Königtums des englischen Herrschers, die in der Titulatur *basileus Anglorum* für Wilhelm den Eroberer ihren Ausdruck fand und auch im 12. Jh. von den Plantagenêts vertreten wurde, erstmals zur Zeit Eduards des Bekenners unter byzantinischem und ottonischem Einfluss formuliert wurde. Die anglonormannischen Könige stellten sich in die Tradition Karls des Großen, um ihre Herrschaft über England als Errichtung eines *imperium Christianum* zu rechtfertigen. – Annick PETERS-CUSTOT / Fanny MADELINE, De Guillaume I^{er} à Roger II de Sicile: Autour de l'impérialité des premiers couronnements royaux normands (1066–1130) (S. 165–198), sehen im Ritual der Krönungen Wilhelms des Eroberers und Rogers II. von Sizilien die Absicht der beiden Herrscher, ihrem Königtum einen imperialen Charakter zu verleihen. Rolf Große

Leidulf MELVE, Public Debate, Propaganda, and Public Opinion in the Becket Controversy, *Viator* 48/3 (2017) S. 79–102, nutzt Briefsammlungen für die Analyse der zwischen Krone und Erzbischof in den 60er Jahren des 12. Jh. geführten „öffentlichen“ Debatte (vgl. DA 65, 205f.). K. B.